

Mittwoch, 22. August 2012  
(Sächsische Zeitung)

## Schlammstieben nach schlafloser Nacht

**Nach heftigen Regenfällen musste die Jugendherberge in Neschwitz gestern Morgen geräumt werden. Erneut hat es die Gemeinde schwer erwischt.**



Fabian, Paula, Paul und Jonas (v.l.) machen eigentlich Ferien in der Jugendherberge Neschwitz. Gestern halfen sie beim Aufräumen. Foto: SZ/Uwe Soeder

Voll cool finden es Fabian, Paula, Paul und Jonas gestern Vormittag, was sie da in der Nacht erlebt haben. Die Kinder weilen zu ihrem Music-Camp mit Musikdozentin Kerstin Scholz in der Jugendherberge. „Als es so doll geregnet hat, haben wir noch Spiele im Speisesaal gespielt“, erzählt Fabian. Sie sehen, dass das Wasser an manchen Stellen schon knöcheltief steht. „Aber wir haben uns dann so um halb eins schlafen gelegt“, sagt Fabian. Etwa eine Stunde später wecken die fünf Betreuer die Kinder wieder. Sie ziehen sich an und werden mit verschiedenen Feuerwehrfahrzeugen aus der

Jugendherberge in das Gerätehaus gebracht.

Der Neschwitzer Bürgermeister Gerd Schuster (CDU) sieht müde aus. Er hat die Nacht nicht viel Schlaf abbekommen. „Die Schäden sind enorm. Dabei haben wir ja noch nicht mal die vom Hochwasser 2010 beseitigt“, sagt er. Die Gäste der Jugendherberge – neben dem Music-Camp noch Fußballer und eine Familie mit Hund, hat die Feuerwehr vorsichtshalber evakuiert. „Zuerst war es ja nur der Regen, der uns zu schaffen machte. Der konnte oft nicht abfließen. Das größte Problem war, dass an den vergangenen Tagen die Felder aufgelockert wurden, und so das Wasser rasant floss und zum Beispiel Stroh mitnahm“, sagt Gerd Schuster. In Luga und Saritsch liefen Keller und Höfe voll, Straßen wurden überspült. In Lissahora musste der Strom abgeschaltet werden, weil eine alte Eiche auf die Enso-Leitung gefallen war. Mittlerweile sind nicht nur die Neschwitzer Kameraden, sondern auch die umliegenden Feuerwehren aus Königswartha und Radibor zu Hilfe gekommen. Dort wütet das Unwetter nicht so stark. 22.15 Uhr holt der Bürgermeister die Bauhofchefin. Die vorbereiteten Sandsäcke werden breitgefahren. „Im Gerätehaus wurde alles koordiniert, es war eine super Zusammenarbeit mit allen“, lobt Gerd Schuster. Und denkt gegen 23.30Uhr, dass alles vorbei ist. Die Nachbarwehren rücken ab. Doch dann kommt es anders. Die Besatzung des Tanklöschfahrzeugs berichtet im Gerätehaus, dass die Kamenzer Straße und die Kastanienallee überflutet sind. – „Als wir geweckt wurden, stand schon ganz viel Wasser im Gelände“, sagt Paul. „Mancher hat sich nur schnell eine Jacke über die Schlafsachen gezogen“, weiß Paula. Betreuerin Anke Renner hatte sich schon gewundert, warum es bei ihr im Pavillon, wo sie übernachtete, so rauschte. „Ich dachte noch für mich, es klingt wie ein Wasserfall“, sagt sie. Da war das Puschwitzer Wasser mit einer Hochwasserwelle über den kleinen Damm neben der Jugendherberge geschwappt und hat alles unter Wasser gesetzt. Herbergsvater Toralf Brade ist gestern dennoch zuversichtlich. „Wir hatten Glück im Unglück. Es ist kein Wasser oder Schlamm ins Haus oder die Bungalows gekommen“, sagt er. „Wir konnten dann im Feuerwehrhaus was trinken, Fernsehen gucken und Tischkicker spielen“, erzählen Jonas und Fabian. Zwischendurch haben die Herbergseltern, Feuerwehrleute, Bürgermeister und Bauamtsleiterin den Bürgersaal vorbereitet. „Wir hatten zum Glück vom Zeltlager der Jugendfeuerwehr noch die Feldbetten eingelagert. Die haben wir aufgestellt“, sagt Gerd Schuster.

Die Herbergseltern holten die Decken. Gegen 3.30 Uhr ziehen die Kinder ein – und um 8Uhr sind sie zum Frühstück wieder in der Herberge. Am Nachmittag üben sie auf ihren Instrumenten für das Abschlusskonzert. Die Nacht werden sie nicht vergessen. „Da können wir doch endlich mal was Aufregendes erzählen“, sagt Fabian und lacht. (SZ/kf)